

Danziger Dampfboot.

No. 217.

Donnerstag, den 17. September.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Vortheilsgasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Diefige auch pro Monat 10 Sgr.



1863.

34ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzelle 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Ketemeyer's Centr.-Ztg.- u. Annonc.-Bür.
In Leipzig: Allen & Fort.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Bureau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haafenstein & Vogler.

Staats-Lotterie.

Berlin, 16. Sept. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 128. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 42,843 und 90,915. 1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf Nr. 36,623. 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 68,152. 1 Gewinn von 600 Thlr. auf Nr. 4901. 5 Gewinne zu 300 Thlr. fielen auf Nr. 5746, 19,160, 30,779, 63,045 u. 80,579. 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 7493, 11,471, 18,077, 52,409, 62,958, 64,831, 77,750, 83,783, 86,657 und 93,114.

Telegraphische Depeschen.

Von der polnischen Grenze, 15. Sept. Die russische Regierung zu Warschau hat gestern die Zwangsmaßregeln gegen diejenigen Kaufleute, welche sich weigern, dem russischen Gouvernement die Steuern zu bezahlen, durch die Schließung ihrer Geschäfte begonnen. Die Steuern sind nun von den Betroffenen eingezahlt worden.

Wien, Mittwoch 16. September. Die „Generalkorrespondenz aus Oesterreich“ erklärt die Meldung des „Memorial diplomatique“, daß Graf Rechberg der dänischen Regierung vor Kurzem neue Eröffnungen gemacht und Konferenzen zwischen Oesterreich, Preußen und Dänemark vorgeschlagen habe, für gänzlich unbegründet, und fügt hinzu, daß eine Vermittelung zur Abwendung der beschlossenen Bundesexekution im gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit von deutscher Seite kaum mehr ausgehen könnte.

Paris, Mittwoch 16. September. Der „Moniteur“ bringt heute die Mittheilung, daß das amerikanische Schiff „Florida“, welches sich zur Reparatur in Brest befindet, kein gewöhnliches Corsarschiff sei, sondern, wie die Schiffspapiere ausweisen, der Kriegsmarine der conföderirten Südstaaten von Amerika angehört.

Die Auflösung des Abgeordnetenhauses und die Neuwahlen.

Große Ereignisse, welche unerwartet eintreten, üben fast immer auf die Denks- und Anschauungsweise der Menschen einen Einfluß. Es ist sogar vorgekommen und kann noch alle Tage vorkommen, daß sie die Meinung der großen Menge des Volkes plötzlich in ihr Gegentheil verkehren.

Der Fürstentag zu Frankfurt a. M. war ein Ereigniß, welches so unerwartet eintret, wie nichts Anderes der jüngsten Vergangenheit. Dies kann man nicht in Abrede stellen, mag man sonst über ihn urtheilen, wie man will. Es ist damit keinesweges gesagt, daß er irgend etwas Positives geleistet hätte; doch auch das Negative kann, wie Jedermann weiß, seine Wirkung haben. Wer weiß, wie weit die Resultatlosigkeit des Fürstentages ihre Folgen erstrecken wird!

In der Politik Preußens hat sich bereits eine sehr deutliche Wirkung des Fürstentages kundgegeben. Scheint doch unser Ministerium in Folge der Vorgänge zu Frankfurt a. M. es sogar für nöthig zu halten, eine neue Richtung einzuschlagen und sich vor Allem der deutschen Frage bemächtigen zu wollen. Es hat der deutschen Frage bemächtigen zu wollen. Es hat sogar jene Vorgänge als ein Motiv der Auflösung des Abgeordnetenhauses bezeichnet. In wie weit ihm dieselben als ein solches in der That gegolten, das wollen wir nicht weiter untersuchen. So viel steht fest, daß das Ministerium zu der Ueberzeugung gekommen, mit dem Konflikt im Innern gegenüber den vom österreichischen Kaiser zu Frankfurt a. M. angeregten Projecten nicht länger bestehen zu können. Hat es doch sogar, indem

es unumwunden ausgesprochen, daß es in diesen Projecten die Absicht auf einen Angriff gegen die Machtstellung Preußens in Deutschland und Europa erkenne, einen Appell an das preussische Volk gerichtet, um es aufzufordern, sich des Erbtheils der Machtstellung Preußens bewußt zu sein und diesem Bewußtsein bei den Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus durch die That Ausdruck zu geben.

Thatsache ist, daß die Majorität des aufgelösten Abgeordnetenhauses es sich hauptsächlich zur Aufgabe gemacht hatte, durch Preußen eine neue Ordnung der politischen Verhältnisse in Deutschland hervorzurufen und Preußen an die Spitze Deutschlands zu bringen. Angesichts dieser Thatsache scheint der Appell des Ministeriums an das Volk allerdings mit der Auflösung des Abgeordnetenhauses im Widerspruch zu stehen. Denn ist das Volk darauf hingewiesen, solche Männer für das Abgeordnetenhaus zu wählen, welche vor allen Dingen nicht nur auf die Unantastbarkeit der preussischen Machtstellung, sondern auch auf die Entwicklung und Erhöhung derselben bedacht sind; so wird sich gewiß Mancher von der Frage beunruhigt fühlen, warum die Männer nicht wieder gewählt werden sollen, welche zur Majorität des aufgelösten Abgeordnetenhauses gehörten, weshalb überhaupt die Auflösung stattgefunden?

Das Ministerium hat erklärt, mit einem Abgeordnetenhaus, wie das aufgelöste war, nicht regieren zu können, und in der That war der Conflict zwischen ihm und diesem ein so tiefgreifender, daß nach aller menschlichen Berechnung eine Lösung nicht gut denkbar erschien. Es liegt deshalb auf flacher Hand, daß das Ministerium die deutsche Frage in einer ganz andern Weise auffaßt, als die Partei der Majorität des aufgelösten Abgeordnetenhauses.

Der Schwerpunkt des Streites zwischen dem Ministerium und dem Abgeordnetenhaus lag in der Militärfrage. Während jenes mit aller Energie für die Aufrechthaltung der Militärreorganisation eintrat, verweigerte dieses mit ebenso großer Consequenz die dazu erforderlichen Mittel. Auf jeder Seite suchte man als Motiv der Handlungsweise das Wohl des Vaterlandes für sich in Anspruch zu nehmen.

Unter diesen Umständen kann auch ein Kind einsehen, daß das Ministerium mit seinem Appell an das Volk weiter nichts hat sagen wollen, als: Wählet Abgeordnete, die uns den Etat für die Militärreorganisation bewilligen! Preußen ist jetzt gezwungen, in Betreff der deutschen Frage mit etwas Positivem aufzutreten, und um dabei seinen Gegnern zu imponiren, bedarf es einer starken Militärmacht. Mit dieser allein läßt sich auf dem schwierigen Felde ein Ziel erreichen.

Es läßt sich schon jetzt mit ziemlicher Gewißheit behaupten, daß trotz dieses Appells an das Volk die Neuwahlen mit sehr geringen Ausnahmen nur eine Wiederholung der Wahlen für das aufgelöste Abgeordnetenhaus sein werden; was haben wir dann zu erwarten? Wieder eine neue Auflösung? —

Wir glauben, daß in der Entwicklung der deutschen Frage die Macht der Verhältnisse nunmehr so gebieterisch auftreten werde, daß es keinem Factor des Staates länger möglich bleibt, irgendwie einen einseitigen Standpunkt zu behaupten. Denn aus allen Perioden der Weltgeschichte sind Beispiele vorhanden, welche zeigen, daß Stürme und Gefahren, welche von außen auf ein Volk eingedrungen sind, den inneren Zwiespalt desselben zerstört und es zur Einigkeit umgeschaffen haben.

Rundschau.

Berlin, 16. September.

— Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin von Preußen ist nach Dolzig abgereist.

— Die „Spen. Ztg.“ schreibt: Von Hrn. v. Bethmann-Hollweg geht uns Folgendes zur Veröffentlichung zu: Bei meiner ersten Erkrankung hier sind mir aus dem Vaterlande von Freunden, Bekannten und Unbekannten so viele Zeichen der Theilnahme zugekommen, daß, da ich allen Einzelnen nicht danken kann, es mir gestattet sein möge, ihnen Allen und jedem ins Besondere hiermit meinen herzlichsten Dank zuzurufen. Durch Gottes Güte genesen, hoffe ich in milder Alpenluft die geschwundenen Körperkräfte wieder zu gewinnen und meinen Winteraufenthalt wie gewöhnlich in Berlin zu nehmen.

Scheveningen, den 12. September 1863.

v. Bethmann-Hollweg, Staats-Minister a. D.
Düsseldorf, 14. Sept. Die bisherigen Abgeordneten des hiesigen Wahlbezirks zeigen an, daß sie eine allgemeine Wahlversammlung einberufen werden, um die Gründe zu erörtern, durch welche das Ministerium die Auflösung der Kammer motivirt hat.

Dresden, 14. Sept. Der volkswirtschaftliche Congress hat heute Vormittag seine erste Sitzung gehalten. Die Zahl der angemeldeten Mitglieder betrug 120. Sonntag Abend vereinigten sich die Eingetroffenen im oberen Saale des Belvedere auf der Brühl'schen Terrasse zu einer geselligen Zusammenkunft, wo der Präsident der Handelskammer, Herr Külle, die Gäste begrüßte. Dr. Lette, Vorsitzender der ständigen Deputation, erwiderte diesen Gruß. Heute Montag begannen die Verhandlungen des Congresses, welche Präsident Lette eröffnete. Zuerst bewillkommte Oberbürgermeister Pfotenhauer, den Congress, und nach einer geschäftreichen Rede Lette's wurde das Bureau constituirt; Präsident Dr. Braun aus Wiesbaden, Vicepräsidenten Oberbürgermeister Pfotenhauer und Präsident Lette. Dr. Braun knüpfte in den Worten, mit denen er sein Amt übernahm, an die Zollvereinskrisis an und sprach die Ueberzeugung aus, daß die Krisis ein Heilungsprozeß sei, der, wenn er einmal überwunden, den Verein kräftigen und stärken werde. Auf die Tagesordnung wurde dann zunächst die Patentgesetzgebung gesetzt, über welche Herr Prince-Smith berichtet.

Kopenhagen, 13. Sept. Die vor einiger Zeit stattgehabte Confirmation des Königs Georg I. hat den hier anwesenden Griechen Dr. Philimon veranlaßt in einem Briefe an das griechische Blatt „Klio“ einige Erklärungen über die Bedeutung dieses Actes vom allgemeinen christlichen Standpunkte zu geben. Er sagt darin: „Obgleich die Confirmationshandlung nur im Kreise der Familie gefeiert wurde, hatte das dabei abgelegte kirchliche Bekenntniß doch etwas Außerordentliches an sich: es war nämlich ein allgemeines. König Georg legte ganz einfach ein allgemeines Bekenntniß als Christ ab und erklärte, daß er die Dogmen des christlichen Glaubens im Allgemeinen annehme. Da nun die Einheit der christlichen Wahrheit die Grundlage des Glaubens ist und darnach alle christlichen Kirchen als Glieder dieser Einheit angesehen werden, da demzufolge der Uebergang von der einen Kirche zur andern als reine Gewissenssache keinen wesentlichen Einfluß haben oder als ein Aufgeben der allgemeinen christlichen Wahrheit betrachtet werden kann, da ferner die lutheri-

sche Kirche sich nur in wenigen Punkten von der griechischen (d. h. von der orientalischen) unterscheidet, nämlich hinsichtlich einiger in der letztern herrschenden Anschauungen über einzelne Gegenstände, welche weder das Wesen noch die Grundlage des Glaubens betreffen, so kann der gläubige Lutheraner auch dadurch keine Sünde begehen, wenn er in einer Kirche des orientalischen Glaubensbekenntnisses dem Gottesdienste beivohnt und Gottes Wort von einem Priester dieser Kirche verkündigen hört.“ Daher — bemerkt der Verfasser — wird der König Georg auch keinen lutherischen Geistlichen oder Beichtvater aus seiner Heimath mitnehmen, sondern dem Gottesdienste beivohnen und die Verkündigung des Wortes hören in den Kirchen des orientalischen Kultus und von den Geistlichen dieser Kirche. „Nur der“ — sagt er am Schlusse seines Briefes — „kann sich rühmen König eines Volkes zu sein, der seinem Volke es sagen und es durch die That offenbart, daß nicht nur seines Volkes Vaterland auch sein Vaterland ist, sondern, daß auch der Gott seines Volkes sein und seiner Nachkommen Gott sein soll.“

Paris, 12. Sept. Trotz den verschiedenartigsten Gerüchten, welche namentlich seit gestern Abend durchlaufen, ist die politische Situation wesentlich unverändert, und kein Grund vorhanden, eine ernste Erschütterung der Ruhe zu befürchten, namentlich nicht was die polnische Frage betrifft. Ueber die Beurlaubung des Herzogs von Montebello konnte seit längerer Zeit kein Zweifel mehr bestehen. Schon bei Gelegenheit der Absendung der letzten französischen Note konnte ich mittheilen, daß die Bewilligung des Urlaubs in den Händen des Herzogs sei; man wird daher gut thun, sich aller Conjecturen über diesen Umstand zu enthalten. Auch die Frage, ob Montebello nach Petersburg zurückkehren werde oder nicht, ist eine durchaus müßige. Für jetzt ist von einem Bruch mit Rußland durchaus keine Rede, zumal man zu wissen glaubt, daß die Antwort des Fürsten Gortschakoff auf das französische Memoire durchaus befriedigend ausfallen wird. Dies Aktenstück selbst sollte dem Vernehmen nach heute Morgen hier eingetroffen und heute Nachmittag durch Herrn von Budberg dem Minister vorgelesen worden sein. Das ist jedoch unrichtig, und das Document noch nicht einmal in Budbergs Händen, so daß es vor Montag keinesfalls zur Kenntniß des Ministers kommen kann. Wenn eine Sorge nach dieser Seite hin in unserer offiziellen Welt bemerkbar ist, so gilt sie der Reise des Großfürsten Constantin nach Wien. Nicht mit Unrecht hat man hier seit der Frankfurter Angelegenheit und sogar schon etwas früher die Ueberzeugung gewonnen, daß Oesterreichs Freundschaft nicht allzu fest sei; man möchte indeß wenigstens den äußeren Anschein aufrecht erhalten und sieht daher jede Annäherung dieser Macht an Rußland mit scheinbaren Augen an. Nach den auf dem auswärtigen Amt hier eingegangenen Depeschen haben wiederholt längere Unterredungen zwischen dem Kaiser Franz Joseph und seinem Gast stattgefunden. Ich glaube mit der Ankunft des Großfürsten auch in der That die beschleunigte Abreise des Herzogs von Grammont in Verbindung bringen zu dürfen.

— Nach einem gestern in Umlauf gesetzten Gerüchte sollte der Kaiser einem fatalen Angriff bei der Abfahrt nach Biarritz ausgesetzt gewesen sein. Es ist dies durchaus unrichtig. Anders verhält es sich dagegen mit der Mittheilung, nach welcher Victor Emanuel nicht unerheblich erkrankt sei. Obgleich alle Blätter durch die italienische Gesandtschaft aufgefördert worden sind, dies Gerücht zu dementiren, so ist der Kern desselben doch wahr, wenn schon das Unwohlsein des Monarchen nicht so schwer ist, um Ernsteres befürchten zu lassen.

— Herr Fould wird sich von Tarbes nach Biarritz begeben, um gemeinschaftlich mit dem Kaiser die letzte Hand an das Finanz-Decret zu legen, welches nächstens die Welt überraschen und die Regierung gegen die erste Hitze der „Rhetoren“ in der neuen Kammer schützen soll. Da es eine Ueberraschung sein soll, so ist es ganz in der Ordnung, daß Niemand bisher von dem Inhalte dieser Reformen eine Ahnung hat.

London, 12. Sept. Es ist ein trauriges Schauspiel, bemerkt heute die „Times“ über den Polenaufstand, eine Nation ihre besten Männer in reiner Verzweiflung opfern zu sehen. Das Unternehmen ist von jedem Gesichtspunkte ein durchaus hoffnungsloses: Der einzige Zweck, für welchen die Polen die Einmischung der Westmächte verlangen, ist gewiß unbedingt unerreichbar, und selbst, wenn er erreichbar wäre, bleibt es sehr zweifelhaft, ob dies zu einer Besserung führen würde. Ein an den Grenzen Rußlands errichtetes Königreich Polen, durch keine natürlichen Grenzen von ihm geschieden, und

mit dem unauslöschlichen Haß, den eine 50 jährige Unterdrückung geschürt hat, ihm ins Antlitz starrend, wäre fast ein ärgeres Verwirrungselement in Europa als eine Nation in beständiger Empörung. Polen ist ein krankes Glied im politischen Leib Europas. Niemand will es in Ruhe lassen, Niemand wagt es zu heilen. Aber während alle Welt zaudert, giebt es einen mitleidlosen Wundarzt, der das Glied kurzweg amputiren möchte. Lassen wir die Russen machen, so würden sie uns bald diesen gordischen Knoten zerhauen und die polnische Frage durch Vernichtung der Polen zum Abschluß bringen. Jede andere Stimme protestirt gegen eine solche Operation. England, Frankreich und Oesterreich schreien auf und drohen dem Arzt, der schon zuschneidet, wenn er nicht aufhöre. Nun, wir wollen den Protest nicht schwächen, aber wir müssen sagen, daß man durch solches Dreinreden die schwerste Verantwortlichkeit auf sich ladet. Wenn die Westmächte in keinem Fall mehr thun wollen als protestiren, so ist es ihre Schuldigkeit, die Polen von diesem Entschluß ohne Weiteres in Kenntniß zu setzen. Wir (England) haben dies gethan. Wir wollen hoffen, die andern Mächte werden unserem Beispiel folgen. Es ist grausamer, die Polen in der Schwebe zu halten, als sogar seine Hände in Unschuld zu waschen und zu erklären, daß man Rußland gestatten wird, die Frage nach seiner eigenen Manier zu lösen. Kurz, wosfern Europa nicht bereit ist für die Wiederherstellung Polens in den Krieg zu ziehen, so thut es je eher desto besser gut, die Polen wissen zu lassen, daß sie keine materielle Hilfe zu erwarten haben.

Spanien. Gibraltar, 5. Sept. Die Riffpiraten geben den Spaniern von neuem zu schaffen. Bisher hatten sie die im letzten Vertrage festgestellte Grenzlinie (bei Melilla) heilig gehalten und standen mit der dänischen Grenzgarison im besten Einvernehmen. Am 27. August aber wurde Fort Melilla, wie der dortige Gouverneur meldet, unversehens und ohne Veranlassung von Seiten der Besatzung, durch die Mohren angegriffen. Von den Spaniern fielen 3 Offiziere, während 2 andere und 42 Soldaten verwundet wurden. Die Angreifer erlitten bedeutenden Verlust und ließen 94 Gefangene in den Händen der Gegner. Der Angriff scheint nicht erneuert worden zu sein, den Spaniern aber stehen wahrscheinlich neue Handel mit diesen ihren Nachbarn bevor, denn der Kaiser von Marocco dürfte, wie er schon bei einer früheren Gelegenheit gethan, eine bezügliche Beschwärde dahin beantworten, daß die Riffpiraten auch ihm viel zu schaffen geben und daß er es den Spaniern gerne überlasse, sie zur Raison zu bringen.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Aus Warschan, 10. Sept., meldet die „Dzi. Jit.“: Die Ansicht, daß der Stellvertreter des Statthalters, General-Adjutant Graf Berg, nach der Abreise des Großfürsten Konstantin strenger austreten werde, bestätigt sich durch verschiedene Anordnungen. Graf Berg soll erklärt haben, nach dem Befehl des Kaisers den Aufstand in Polen bis Anfang kommenden Jahres durch alle Mittel niederzuschlagen, und zu diesem Ende sollen bereits noch einige Divisionen verschiedener Truppen aus dem Kaiserreich in Anmarsch sein. Unsere Polizeimannschaft wird nun auch um 8—900 Mann aus den hier stehenden Garde- und Grenadier-Regimentern verstärkt, und zwar bis auf 2500 Mann, dergestalt, daß je 2 Häuser von einem Polizeisoldaten bewacht werden. Um eine bessere Beaufsichtigung der vielen sich herumtreibenden, meist der Revolution angehörenden jungen Leute und der Hauseinwohner zu erzielen, sind gestern vom Oberpolizeimeister, General Lewszyn, nicht nur die bestehenden fast gänzlich außer Acht gekommenen Vorschriften des Kriegeszustandes zur Befolgung eingeschärft, sondern an die Hauseigentümer die Verordnung erlassen worden, bei jedem Hausthor in den größeren Häusern — deren wir hier von 28—30 Fenster breite und 3 bis 4 Stock hohe, mit mehreren Thoren haben — einen besonderen Portier anzustellen, welcher das Thor bei Tag und bei Nacht verschlossen zu halten, und jeden Ein- oder Ausgehenden nach seinem Namen und wohin er gehe, zu befragen hat. Auf jeder Hausthür muß an der Straßenseite ein genaues Verzeichniß aller Einwohner nach Namen, Stand etc. angebracht sein, um dieses mit dem Melde- und Volksbuch vergleichen zu können. Alle Nebeneingänge und Durchgänge durch die Häuser von einer Straße zur andern, deren wir hier so viele haben, und wodurch das Verschwinden der meisten Mörder ermöglicht wurde, müssen immer verschlossen und der Schlüssel beim Wirth oder Portier zu finden sein. Welcher Hauseigentümer keinen Thürküher halten kann oder

will, muß dieses Amt selbst verrichten. Die Regierung glaubt durch diese Maßregeln den Schlichen der Konspiranten auf die Spur zu kommen. Binnen sieben Tagen müssen alle diese, hier nur theilweise und kurz berührten Vorschriften, so wie die Volksmeldebücher geordnet sein, da sobald eine allgemeine Hausrevision vorgenommen werden wird (und zu diesem Ende wie verlautet, der Belagerungszustand erklärt, und die Stadt durch Militär dicht umgeben werden soll). Daß die legitime Regierung etwas thun muß, um endlich unseren unerträglichen Zuständen abzuhelfen, und dem entsetzlichen Terroismus so wie den fast täglich vorkommenden Mordthaten der sogenannten Nationalregierung zu steuern, ist einleuchtend; so zweckmäßig auch die neuen und verschärften Maßregeln erscheinen mögen, so wird es doch schwer halten die fast allgemein in Fleisch und Blut eingedrungene Conspirationswuth bald niederzuschlagen oder ganz auszurotten. Ein Anfang muß indeß doch damit gemacht werden, und wenn sich nur die Werkzeuge als brauchbar und treu erweisen, dann wird man wohl, wenn auch langsam, doch zum Ziele gelangen, besonders wenn damit die Niederwerfung des bewaffneten Aufstandes in den Provinzen Hand in Hand geht, und solche vernichtende Siege über die Insurgenten wie bei Dorochuzje am Bug, am 24. v. M., und über das Taczanowskische Corps am 29. ersochten werden, zumal es den Insurgenten an Allem, namentlich an Munition zu fehlen anfängt. Nicht nur hier in der Stadt, sondern auch in der Provinz hat man den erfolglosen Aufstand satt, und so muß dieses Feuer in sich selbst erstickten. Der zur Leitung der gesammten Polizei im Königreich berufene General Trepow, welcher beim Anfang der Bewegung im Jahre 1861 schwer insultirt und von seinem Posten als Oberpolizeimeister abging, entwickelt eben so wie der an der Nase mit einem Dolch verwundete, wieder fungirende Polizei-Kommissar Drowdowicz (früher hier Bahnhof-Polizei-Inspector) große Thätigkeit. Bereits sind die meisten Mörder der letzten Zeit, der des Fekner, Miniszewski, der Geschwister Wichert, Blums und des Militärarzt Schmidt, in den Händen der Polizei. Wenn Graf Berg sein Versprechen hält, die Mörder auf der Stelle des Attentats hängen zu lassen, so dürften wir nächstens wohl auf 10 verschiedenen Straßen Galgen errichtet sehen. Dieser Tage wurde auch ein Mann unter der hiesigen Schiffbrücke festgenommen, der mit einem Packet verschiedener Brennstoffe versehen, die Brücke in Brand stecken zu wollen stand. Auch der Chef der polnischen National-Gen darmen, ein gewisser Steingraber, ein junger Mann deutscher Herkunft, ist festgenommen.

Kokales und Provinzielles.

Danzig, den 17. September.

— [Königl. Marine.] Heute Vormittag fuhr der in der Inspection der Königl. Werft begriffene Hr. General v. Rieben mit dem Kanonenboot „Comet“ auf die Rheide, um die daselbst vor Anker liegenden Kriegsschiffe zu inspiciren.

— Laut heute eingegangener telegraphischer Depesche sind S. M. Dampf- Aviso „Pr. Adler“ und die Schrauben-Kanonenboote „Basillik“ und „Blitz“ gestern Nachmittag in Lissabon angekommen, um Kohlen einzunehmen.

— Gestern hatte sich eine Anzahl von Schülern hiesiger Volksschulen unter der Leitung ihrer Lehrer zu einem Turnfest im Däskenthal vereinigt.

— Der hiesige Schlossermeister P. sprang gestern Abend 6 Uhr von der Jakobsthorbrücke in den Stadtgraben, um seinem Leben ein Ende zu machen. Drei hinzueilende Arbeiter zogen den unglücklichen Mann noch lebend aus dem Wasser und brachten ihn seiner Familie zurück.

— Die deutsche Gesinnung des Volkes, welches die Ostmark hütet, spricht sich in einem Beschlusse deutlich aus, welchen in diesen Tagen der Nationalverein zu Tilsit gefaßt hat und der folgendermaßen lautet: „Gegenüber der in dem österreichischen Reform-Entwürfe enthaltenen Bestimmung, nach welcher in dem deutschen Abgeordnetenhaus nur diejenigen Landestheile des preussischen Staats vertreten werden sollen, welche bisher zum deutschen Bundesgebiet gehört haben, erklären die hiesigen Mitglieder und Freunde des deutschen Nationalvereins in ihrer heutigen Versammlung: daß die Provinz Preußen, deren Bewohner ihrer weit überwiegenden Mehrheit nach durch Abstammung, Sprache, Bildung und Sitte dem deutschen Volk angehören und in ihrer Gesamtheit zu allen Zeiten vom deutschen Geist getragen ihre deutsche Gesinnung auch durch die That bewiesen haben, das wohlbegründete Recht besitzt, als Glied

des einigen deutschen Vaterlandes anerkannt und als solches in jedem die deutsche Nation repräsentirenden Parlamente vertreten zu werden.“ Die Stadt des Mar von Schenkendorff hat also dem Ruf entsprochen, welchem Ludwig Häuffer auf dem deutschen Abgeordnetentage zu Frankfurt so beredten Ausdruck gab. Möge der Tilsiter Beschluß zugleich als ein warmer Dank gelten, welchen wir dem deutschen Vaterland deutscher Einheit und Freiheit im badischen Land hier an der Ostgrenze des Reichs von ganzem Herzen zollen.

Er anz, 15. Sept. Heute traf der frühere hiesige Bade-Commissarius, jetzige Districts-Commissarius Niedert per Extrapost hier ein. Derselbe nahm die Verhaftung des als Badegast weilenden Grafen Schotomski vor. Wie wir hörten, steht dieselbe mit der Polenerhebung und der in Berlin des halb geführten Untersuchung in Verbindung.

Reidenburg, 11. Sept. Seit einigen Tagen befinden sich der katholische Pfarrer aus Janow im hiesigen Gefängniß. Derselbe wurde von einer Ulanen-Patrouille beim Ueberschreiten der Grenze als verdächtig angehalten und durchsucht, wobei man eine große Anzahl Quittungen der National-Regierung, seine Befallung als Kreischef und zwei Stempel, deren einer russisch, der andere der der National-Regierung ist, vorfand.

Bromberg. Heute Dienstag früh marschirte eine fliegende Colonne von der hiesigen Garnison aus über deren spezielle Verwendung indessen nichts Näheres bekannt geworden ist.

Zu der 1000 jährigen Jubiläumsfeier der Einführung des Christenthums in hiesiger Gegend fanden hier in der katholischen Kirche auch während der Tage Sonntag bis Dienstags Abendandachten statt, in denen namentlich drei Mönche aus Biala wel hinter Poln. Crone, abwechselnd in deutscher und polnischer Sprache predigten. Die Kirche war stets so stark gefüllt, daß manche Zuhörer sogar im Hausflur stehen mußten. Die Predigten hatten vorzugsweise eindringliche Ermahnungen zur Führung eines moralisch guten Lebenswandels zum Gegenstande, besonders waren sie gegen das überhand nehmende Schnapstrinken, gegen das Laster der Unzucht, gegen Diebstahl zc. gerichtet. Mit jedem Abendgottesdienste war auch eine Procession um die Kirche herum verbunden.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Ein betrügerischer Schutterjunge.] Der Schuhmacherlehrling Ludwig Hallmann, welcher sich bei dem Meister Weyher in der Lehre befand, betrog dadurch dessen Kunden, daß er sich von ihnen für die Arbeit, welche er an sie abzuliefern hatte, stets höhere Preise zahlen ließ, als der Meister bestimmt hatte. In der Regel schrieb der Meister den Preis auf die Schuhsohlen, so daß er die betrügerische Absicht des Jungen zu versteinen suchte. Dieser versuchte es aber bald, die Kreide-schrift seines Meisters zu ändern und dadurch den Betrug auszuführen. Dabei wurde er entdeckt und dem Arm der Gerechtigkeit überliefert. Da ihm zugleich vor Gericht nachgewiesen, daß er seinem Meister auch das Portemonnaie mit einem Inhalt von 1½ Thlr. gestohlen; so wurde er zu einer Gefängnißstrafe von 3 Tagen verurtheilt. Die Strafe würde bedeutend höher gewesen sein, wenn der Gerichtshof seine große Jugend nicht als Milderungsgrund angenommen hätte.

[Ein unverbeiselter Dieb.] Der Arbeiter Johann Klopowski, ein schon vielfach bestrakter Dieb, der zuletzt eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren abgehüft, stand am vorigen Montag wieder vor den Schranken des Criminal-Gerichts. Die gegen ihn erhobene Anklage lautete dahin, daß er sich eines Abends im August d. J. in die Wohnung der Puzhändlerin Sybbe neß geschlichen, um dort mitzunehmen gesucht hatte, was nicht nicht und nagelst war. Es war ihm denn auch gelungen, eine ganze Menge Sachen einzupacken, um damit das Weite zu suchen. Als er aber eben im Begriff war, aus der Thür zu schleichen, wurde er von dem Dienstmädchen gesehen, auf dessen Geschrei es gelang, den Dieb festzunehmen. Die Strafe, welche ihn dies Mal traf, war keine geringe; er wurde zu 4 Jahren Zuchthaus und dabei zur Stellung unter Polizei-Aufsicht auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt.

Die pädagogische Ausstellung der dritten Provinzial-Lehrer-Versammlung in Danzig.

Wie schon bei Gelegenheit erwähnt worden ist, fand bei der dritten Provinzial-Lehrer-Versammlung, welche hier vom 29. bis 31. Juli tagte, auch eine Ausstellung pädagogischer Lehr- und Lernmittel statt. Es war zu diesem Zwecke aus den Mitgliedern des Local-Comités eine besondere Commission unter Vorsitz des Herrn Lehrer Reumann gewählt worden und hatte dieselbe durch das Buchhändler-Börseblatt an alle auswärtigen Buchhandlungen die Aufforderung ergehen lassen, die Ausstellung zu besichtigen. Namhafte Buchhandlungen sind dieser Aufforderung nicht nur bereitwilligst nachgekommen, sondern haben auch, wofür wir ihnen hiemit den besten

Dank aussprechen, eine Menge werthvoller Werke, Zeichnungen und Vorschriften dem Comité als Geschenk überwiesen. Wir nennen unter ihnen besonders das „Verlags-Comptoir“ zu Langensalza, die Verlags-handlungen von C. Vertheßmann in Gütersloh, G. D. Bädeler in Essen, F. J. Tschier in Kaiserslautern, Friedrich Bartolomäus in Erfurt, Appun in Bunzlau, Herman Kölling in Stolp, Louis Levit in Bromberg u. s. w. Der hiesige Buchhändler Hr. Constantin Ziemssen übernahm aus Interesse für die Sache den Empfang und die Retoursendung der eingelangten Ausstellungsgegenstände. Auch half er die Zahl derselben durch gut empfohlene Schriften und eine prächtige Fiskharmonica, im Werthe von ca. 95 Thlr., vermehren. Die Lehrer werden ihm dafür dankbar bleiben.

Geben wir nun zur Ausstellung selbst über. Diese fand in den beiden Lehrsälen der hiesigen Handels-Academie*) statt, welche uns durch die Güte des Herrn Professor Dr. Bobrik eingeräumt worden waren. In dem ersten Zimmer trafen wir außer der Fiskharmonica, welche während der ganzen Ausstellung von Sachkennern gespielt wurde und die sich ihrer schönen orgeltonartigen Klänge wegen besonders für Schulen empfahl — vorzugsweise Bücher an. Sie waren nach ihrem Inhalte in einer gewissen Reihenfolge auf den Schultischen ausgebreitet. Einzelne Disciplinen waren sehr stark vertreten, so die Pädagogik, die Geometrie und Arithmetik, die Religionslehre, der Gesang u. s. w. Soweit es die Zeit gestattete, sind die Bücher eingesehen worden und nennen wir von ihnen als empfehlenswerth A. in Bezug auf Religion: 1) Des Kindes erster Unterricht in Gottes Wort. Bearbeitet von Joh. Fr. Rante. 2) Bibl. Geschichten mit Erläuterungen und einzelnen Betrachtungen von Appel, Pfarrer zu Töttestedt. 3) Bibl. Bilder in 104 Holzschnitten nach Originalzeichnungen von Sachs. 4) Wochenprüfe für Schulen und Familien. Nach den Sonn- und Festtags-Evangelien und Episteln in 2 Sammlungen. Gütersloh bei C. Vertheßmann. 5) Evangelische Schulgebete. Gesammelt und gruppiert von Lud. Schwente. Erfurt, bei Fr. W. Otto. 6) Der religiöse Unterrichtsstoff für ein-, zwei-, drei-, vier-, fünf- und sechsklassige Volksschulen in Stadt und Land, ausgewählt und vertheilt in Kurse von Dr. Saalborn, Rector der Bürger- und Mittelschule in Prignitz. 2te Aufl. Im Selbstverlage des Verfassers. 1863.

B. Pädagogische Werke: 1) Gesetze und Verordnungen, betreffend das preussische Volksschulwesen von Th. Ballien. 2) Die evangelische Volksschule von Th. Ballien. 3) Evangelisches Schulblatt von Fr. W. Dörpfeld. 4) Die preuss. Volksschule und die Verhältnisse ihrer Lehrer von Ferdin. Schnell. 5) Die Volksschullehre von Kellner. 6) Dessen Aphorismen. 7) Die Poesie in der Volksschule von demselben Verfasser. 8) Allgemeine deutsche Lehrzeitung von A. Vertheßmann. Leider vermisst wir Diesterweg's Schriften.

C. In Bezug auf Geometrie und Rechnen sind empfehlenswerth: 1) Die Geometrie für die Gewerbetreibenden. Ein Hand- und Hülfsbuch für Nachhilfschulen und zum Selbstunterricht von A. Stubba, Oberlehrer am Seminar zu Breslau. Verlag von Eduard Kummer in Leipzig. 2) Desselben Verfassers Lehrbuch der Geometrie für Stadtschulen und Schullehrer-Seminare 3te erweiterte Aufl. Verlag von E. Kummer in Leipzig. 3) Rechenbuch für Volksschulen von A. Stubba. 4) Höheres Rechenbuch für die Unter-, Mittel- und Oberklassen der Volksschule. Druck und Verlag von G. D. Bädeler in Essen. 5) Lehrbuch des Rechnenunterrichts in Volksschulen von Hentschel, Seminarlehrer in Weissenfels. II. Theil. 6te neu bearbeitete Aufl. Verlag von Carl Neuberger in Leipzig. Preis 20 Sgr.

D. Empfehlenswerthe Geschichtswerke: Geschichte des russischen Krieges im Jahre 1812. Von Dr. Heinrich Weigle, Major a. D. Mit einer Uebersichtskarte, einem Plane und dem Portrait des Verfassers. 2te Aufl. Berlin. Verlag von B. Brill.

Aus demselben Verlage waren 9 Bände der deutschen National-Bibliothek zur Ansicht geschickt. Wir haben uns den Inhalt derselben näher angesehen und können ihn als wirklich gediegen bezeichnen. Ein solches Werk sollte keiner Lehrervereins-Bibliothek fehlen. Der Preis eines einzelnen Bandes richtet sich nach seinem Volumen, und jedem ist eine Autobiographie und ein Portrait des Mannes vorausgeschickt, welcher den Inhalt dazu geliefert hat. Wir finden darunter die ausgezeichnetsten Gelehrten, wie Johannes Voigt, Professor in Rönigsberg; Georg Weber, Professor in Heidelberg; A. Schottmüller, Prof. in Berlin; Carl Biedermann, Professor in Weimar u. A.

E. In Bezug auf Geographie merken wir: 1) Geographie von Berthel mit Abbildungen. Leipzig bei Julius Klinkhardt 1862. 2) Grundzüge der Erdbeschreibung von Bormann, Prov. Schulrath zu Berlin. Leipzig, Verlag von H. Schulze. 3) Republik Chili von Aug. Ernst, früher Lehrer in Pillau, dann Director in Valparaiso und gegenwärtig Privatlehrer in Berlin. Das Buch giebt auch beachtenswerthe Winke in Bezug auf die Auswanderung nach Südamerika. Es erscheint bei Meyer und Scherl in Berlin. Preis 12½ Sgr.

F. Schul-Lesebücher. Unter diesen nahmen die von Häfter, welche im Verlage von Bädeler in Essen erschienen, die bedeutendste Stelle ein. Sie sind für alle Schulen, auch für Israeliten besonders geschrieben und erfreuen sich wegen der Wahl und Anreihung ihres Inhalts einer großen Verbreitung. Vom Hofbuchhändler Louis Levit war die Handfibel von Grüpmacher, Seminar-Director in Bromberg, eingegangen. Sie erscheint ebenfalls in 4 Aufl. Aus demselben Verlage hatten wir mehre Exemplare über weibliche Erziehung von Julie Buraw. Bekrönte Preisschrift in 3 Aufl.

Sehr beachtenswerth ist noch die Fibel für den vereinigten Anschauungs-, Zeichen-, Schreib- und Leseunter-

*) Herr Kantor Gutzeit aus Sensburg hatte ein von ihm selbst verfertigtes Telurium im Schützenhause, wo die Sitzungen der Lehrerverammlung stattfanden, aufgestellt und erklärte dasselbe mit großer Geläufigkeit und vielem Humor.

richt im ersten Schuljahre. Von F. Scherlach. Preis ungebunden 3 Sgr. Im Verlage von Schrödel und Simon in Halle.

Außer den angeführten Büchern waren noch vorhanden: 1) Die deutsche Prosa von Mosheim bis auf unsere Tage von Gustav Schwab. 2te vermehrte Aufl. in 3 Theilen. Verlag von Bertelsmann. Dieses Werk hat einen sehr werthvollen Inhalt und ist auch elegant ausgestattet. 2) Der Seidenbau mit Illustrationen aus der Reichensbach'schen Buchhandlung in Wittenberg. Preis 5 Sgr.

3) Bädeler's Unterricht in der Obstbaumzucht. Für Volksschulen. 7te (Stereotyp-) Aufl. Neu bearbeitet von Fr. Rubens. Mit 30 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Druck und Verlag von Bädeler in Essen.

4) Der Führer durch Danzig. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig. Dies Büchlein wird Jedem willkommen sein, der sich die Merkwürdigkeiten und Schönheiten Danzigs in lebhafter Rück Erinnerung bringen will. Auch die Stenographie war durch werthvolle Bücher vertreten. (Schluß folgt.)

Kirchliche Nachrichten vom 7. bis 14. Septbr.

(Fortsetzung.)

Bartholomäi. Getauft: Bäckermfr. Der's Sohn Robert Johann. Aufgebote n: Fleischerstr. Wilhelm Benj. Freundt mit vermittl. Frau Friederike Caroline Nitz geb. Wellner. Schmiedeges. Carl Rud. Koller mit Caroline Elisabeth Krawatski.

St. Trinitatis. Getauft: Malermfr. Schütz in Stadtgebiet Tochter Clara Elise. Gestorben: Tapezier Adrian Tochter Clara Emilie 3 M., Abzehrung.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Bäcker Herrmann Sohn Wilhelm Hugo Heinrich. Buchhalter Grünwald Tochter Maria Theresie Clara. Tapezier Sieg Sohn Friedrich Carl.

St. Elisabeth. Getauft: Stabs-Wachtmeister Schmidt Sohn Max Wilhelm Ludwig. Handwerker Graue Sohn Max Paul Otto. Heizer Schöps Tochter Margar. Maria Anna.

Aufgebote n: Sergeant Aug. Heinr. Bröse mit Sgrt. Louise Amalie Häder. Reservist Joseph Radzowski mit Amalie Kirchenged.

Gestorben: Grenadier Aug. Bastian, 20 J., ertrunken

Meteorologische Beobachtungen.

16	4	335,53	12,3	SW. mäßig, bew. Himmel.
17	8	333,98	10,0	Südl. do. do.
	12	333,64	10,0	SW. frisch, do.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 16. September: Jacobsen, Martha Evane; u. Christophersen, Cecilie, v. Stavanger, mit Heeringen. Willen, Julie, v. Newcastle, m. Kohlen. — Ferner 2 Schiffe m. Ballast. Gesegelt: 2 Schiffe m. Getreide.

Angekommen am 17. September: Olsen, Actib, v. Helmsdale, m. Heeringen. Kure, Ulrike, v. Newcastle, m. Gütern. — Ferner 1 Schiff m. Ball. Von der Rade gesegelt: Auda, Bröderne; Sunwaldsen, Mercantil; u. Jacobsen, Martha Evane. Ankomme n: 1 Dampfschiff anscheinend Kanonenboot u. 1 Schooner. Wind: West.

Course zu Danzig am 17. September.

			Brief Selb. gem.	
London 3 M.			6.20	— 6.19½
Hamburg kurz M.	300		150½	—
Amsterdam 2 M. fl.	250		141½	—
Warschau 8 T.			94	—
Staatsschuldscheine			—	90½
Westpr. Pf.-Br. 3½ %			—	86½
do. 4 %			97½	—
Dr. Rentenbriefe			98½	—

Producten = Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 17. September.
Weizen, 52 Last, 136pfd. fl. 270; 134pfd. fl. 447½; 129.30pfd. fl. 417½, fl. 420; 131, 131.32pfd. bezogen fl. 415; 122.23pfd. fl. 365 Alles pr. 85pfd.
Roggen, alt 119pfd. fl. 260; 121pfd. fl. 265; 125pfd. fl. 270; frischen 126pfd. fl. 279 pr. 125 resp. 81½pfd.
Gerste kleine 111pfd. fl. 237.

Dahnpreise zu Danzig am 17. September.

Weizen 125—131pfd. bunt 61—70 Sgr.
127—133pfd. hellbunt 64—76 Sgr.
Roggen 125—128pfd. 45½—46½ Sgr. pr. 125pfd.
Erbsen weiße Koch- 50—51 Sgr.
do. Futter- 48—49 Sgr.
Gerste kleine 108—114pfd. 38—41½ Sgr.
große 112—118pfd. 42—46 Sgr.
Hafer 70—80pfd. 23—26 Sgr.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:
Dr.-Lieut. im 1. Niederschlesischen Inf.-Regt. No. 46 Guderian a. Posen. Pr.-Lieut. u. Rittergutsbes. Steffens a. Kleschau. General-Agent Töppe a. Landsberg a. W. Rentier v. Meller und Betriebs-Inspector Radway aus Bromberg. Die Kaufl. Warholz a. Altona, Meyer a. Bremen, Beyer a. Stettin u. Wolff a. Thorn.

Walter's Hotel:
Die Rittergutsbes. v. Köh a. Rantow, Nabolny aus Kuhlitz und Schmalz u. Gattin a. Gr. Paglau. Gutsbes. Kempert a. Lippusch. Die Kaufl. Merck a. Offenbach a. W., Treubolz a. Berlin, Sast a. Dt. Eylau, Göbel a. Graudenz u. Jacobsohn a. Berent.

Hotel drei Mohren:
Lieut. im 1. Husar.-Regmt. No. 1 v. Kobilinsky a. Pr. Stargardt. Die Kaufl. Zinide a. Colberg, Michaelis a. Leipzig, Klein a. Gera u. Staditsch a. Hannover.

Hotel de Thorn:

Die Gutsbes. Mr. a. Kriesshof, Wessel a. Stübblau, Kaiser a. Stuhm u. Müller a. Stargardt. Oberamtlin. Engler a. Poguttken. Fabrikant Burmeister a. Stettin. Oberförster Dohme n. Gattin a. Berlin. Die Kauf. Emmerich a. Stuhm, Mettscher a. Hamburg u. Söhle a. Breslau. Fräul. v. Quisburg a. Elaitow.

Deutsches Haus:

Gutspächter v. Kruschewski a. Neuhoff. Lieutenant v. Podtschadt a. Linkuhnen. Schneidermeister Herman a. Spandau. Die Kauf. Ganzert u. Traute a. Berlin.

Bekanntmachung.

Auf Grund des §. 5 des Reglements über die Wahlen zum Hause der Abgeordneten vom 4. October 1861 fordern wir alle diejenigen Urwähler der Stadt und der Vorstädte, welche die gesetzliche Steuerfreiheit genießen und daher zur Kommunal-Einkommensteuer und zur Klassensteuer nicht herangezogen werden, auf, uns **spätestens innerhalb acht Tagen** „ihr jährliches gesammtes Einkommen“ schriftlich anzugeben, damit wir sie danach einschätzen und bei den bevorstehenden Urwahlen in diejenige der 3 Wahlen-abtheilungen aufnehmen können, welcher sie angehören würden, wenn ihre gesetzliche Befreiung nicht bestände.

Wer die Angabe unterläßt, hat es sich selber zuzuschreiben, wenn er in Gemäßheit der Bestimmung des Wahlreglements ohne weitere Prüfung der 3. Abtheilung zugezählt wird.

Danzig, den 15. September 1863.

Der Magistrat.

Auction zu Groß Garz bei Pelpin.

Donnerstag, den 24. Septbr. 1863, Vormitt. 9 Uhr, werde ich auf Verlangen des Gutsbesitzers Herrn **Nau** und Genossen im ehem. **Wormschen** Grundstück zu Groß Garz — eine kleine halbe Meile von Pelpin — öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:

- 2 gr. braune und 2 gr. Fische, elegante Wagenpferde, 12 Arbeitpferde, 10 gute Kühe, 4 Bullen, 1 Kalb, 18 starke Zug-Ochsen, 3 gr. Mast-, 5 kl. Schweine, 4 gr. Kastenwagen mit abgedrehten Achsen, 1 kl. Kastenwagen, 4 Ernteleitern, 4 gr. beschl. Schlitten, 2 Paar Eggen, 4 Ochsenjoch, 2 Gespann Selen mit Ketten, 1 Gespann mit Stränge, lederne Züme, Leinen und Halstoppeln, Reinigungsmaschinen, Getreidesuchteln, 2 zweisp. Dreschmaschinen mit Hofwerk, 1 eiserne Häckselmaschine mit Hofwerk, 1 Erdwalze, 9 Bracken und Schwengel, 2 Landhaken, 1 Milchkarren, 11 Kettenhaffter, 1 Parthie Halstoppeln, 2 Pferde- und 2 Ochsenpflüge, 4 amerikaner Pflüge, 1 Furchen-Egge, 3 Raps-Driller, 4 Raps-Siebe, 10 Holz- und Wagenletten, Sensen, Spaten, 1 Holzlade, 1 Hobelbank, Leifestöcke nebst Ketten und Tüllen zu 4 Wagen, 8 eis. Kuhkoppeln, 4 Kartoffel-haken, 1 Decimalwaage, 2 Rippläne, 27 div. Säcke, 2 halbe Schfl.-Maasse, 1 Holzkrahn und 2 Böde, 700 Stück 3" Drainröhren, 7 Schacht-ruthen gesprengte Feldsteine, 1 Haufen Pflastersteine, 1 Wasserkränzen auf Räder, mehrere Dielen, Bohlen, Bretter, Latten, Stangen, Pfähle, Schwarten und vieler Stall-, Haus- und Küchengeräthe zc. Ferner 1 gr. Staken Klee- und Wiesenheu und mehrere Haufen Hafer- und Gerstenstroh.

Das vorgenannte Inventarium ist wegen seiner guten Beschaffenheit zu empfehlen. Fremde Gegenstände dürfen **nicht** eingebracht werden und erhalten bekannte sichere Käufer einen 3 monatlichen Kredit. Am Bahnhof Pelpin werden um 8 Uhr Morgens mehrere Wagen zur Abholung der resp. Käufer vorhanden sein.

Joh. Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius.

Eine tüchtige Wirthschafterin von außerhalb, perfect in der feinen Küche, sucht zum October eine Stelle **Gr. Schwalbengasse 14.**

Stadt-Theater zu Danzig.

Freitag, den 18. Septbr. (Abonnement suspendu.)
Das Glas Wasser, oder: Ursachen und Wirkungen. Lustspiel in 5 Acten von Scribe übersezt von Cosmar.

Preise der Plätze:

An der Tageskasse (Breitagasse No. 120): I. Rang 20 Sgr. Sperrsiß 17½ Sgr. II. Rang 10 Sgr. Parterre II Sgr.
An der Abendkasse im Theater: I. Rang 24 Sgr. Sperrsiß 20 Sgr. Parquet-Stehplatz 15 Sgr. II. Rang 15 Sgr. Parterre II Sgr. Amphitheater 6 Sgr. Gallerie 4 Sgr.

Ein Lehrling für ein Detail-, Engros-, Commissions-, Expeditions- & Agentur-Geschäft wird verlangt. Auf Verlangen wird freie Station gewährt. Adr. sub D. D. i. d. Exped. d. Zeit.

11 silberne und vergoldete Damen-Cylinderuhr ist für 7 Thlr. zu verkaufen **Breitgasse 111.**

Stenographie.


Der hiesige Stenographen-Verein wird, wie in früheren Jahren, so auch jetzt wieder, und zwar **Anfangs October c.** einen Coursus der Stenographie eröffnen und ladet zur Theilnahme daran ergebenst ein. Näheres über den Beginn des Coursus wird Ende d. M. bekannt gemacht werden. Der Beitrag für jeden Theilnehmer beträgt 2 Thlr.

Quittungs-Schemata Litt. A. B. C. D. für diejenigen **Wittwen**, die halbjährig, am 1sten October und 1sten April aus der Königl. Preuß. General-Wittwen-Kasse Pension beziehen, sind, wie die monatlichen Pensions- und verschiedenen Unterstützungs-Quittungs-Schemata vorrätzig bei

Edwin Groening.

1 feine silberne Cylinderuhr mit Goldrand für 6½ Thlr. zu verkaufen **Breitgasse 111.**

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannte **weisse Brust-Syrup** aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer in Breslau** ist ächt zu haben



zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro halbe Flasche und 15 Sgr. pro Viertel-Flasche

in Danzig bei Herrn **R. Th. Gaebel**, Fischmarkt No. 26, in Neufahrwasser bei Herrn **Carl Hoppe**,

woselbst Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels zur gefälligen Einsicht bereit liegen. **G. A. W. Mayer in Breslau.**

Atteste:

Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau.

Berlin, den 11. Juni 1857.

Einsliegend erlaube mir, Ihnen Nr. 2 zu übersenden, mit der ergebenden Bitte, dafür 1 oder 2 Flaschen von Ihrem weißen Brust-Syrup an untenstehende Adresse versenden zu lassen.

Ich hatte von Stolz aus schon einige Flaschen von Ihrem Fabrikat mit gutem Erfolge gebraucht. Da dort nun augenblicklich nichts mehr vorrätzig ist und ich mit der Kur auch nicht gern einhalten möchte, so wende ich mich deshalb direct mit der Bitte an Sie, mir gewünschtes Quantum mit nächster Post zukommen zu lassen. Hochachtungsvoll

S. E. Caspari

in Borziskowo bei Bütow in Hinterpremmern.

Im Alter von 63 Jahren hat mir keins der vielgebrauchten Mittel gegen einen alten katarthalschen Husten so außerordentliche Dienste gethan, als der bei Herrn Gastwirth **W. Münzer** zu habende, von Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau gefertigte weisse Brust-Syrup. — Wenngleich ich den oben bezeichneten Husten bis an mein Ende auch behalten werde, so ist es doch schon unendlich wohlthuend, zu bemerken, daß ich weniger als früher von ihm gequält werde. Eben so habe ich die Bemerkung gemacht, daß dieser Syrup beim Genuße jeglicher Speise und jeglichen Getränkes einen regelmäßigen Stuhlgang befördert, einen außerordentlichen Appetit veranlaßt und meinen alten Körper geschmeidig und munter erhält. Ich sehe mich daher veranlaßt, dem Herrn **W. Münzer** für die wohlthätige Einrichtung, solchen Syrup hierorts auf Lager vorrätzig zu halten, auch im Interesse der leidenden Menschheit meinen aufrichtigen Dank zu sagen.

Flatow in Westpreußen, den 24. März 1858.

G. Prieue, Gastwirth und Hauptmann der Schützengilde.

Seit 4 Monaten litt ich an einem heftigen Reuchbusten und starker Heiserkeit und schon schien mein ganzer Körper dem Sichthum nahe zu sein. Nachdem ich nun 2 Flaschen des von dem Kaufmann Herrn **Dalchow** hier selbst geführten Breslauer Brust-Syrups aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer** zu meiner Heilung versuchte, bin ich zu meiner Bewunderung und großen Freude wieder ganz gesund geworden, welches ich hiermit der Wahrheit gemäß dankend anerkenne.

Charlottenburg bei Berlin, den 8. März 1860.

Bertha Schmidt, Rentière.

Die zum **Pädagogium** erhobene Lehr- und Erziehungs-Anstalt **Ostrowo** bei **Filehne** an der Ostbahn unweit der Märkischen Grenze (nicht zu verwechseln mit dem Gymnasium zu Ostrowo an der polnischen Grenze) ist jetzt berechtigt, gültige Zeugnisse für den einjährigen Freiwilligendienst auszustellen. Die ländliche Abgeschlossenheit, gewissenhafte Beaufsichtigung, gute Verpflegung, die eingehendste wissenschaftliche Nachhülfe, und daher eine gründliche Ausbildung der Zügelinge von der Septima bis zur Prima eines Gymnasiums wie einer Realschule machen das Pädagogium Ostrowo zu einer gesuchten Stätte und Jugenderziehung der aus Berlin, Danzig, Breslau, Wien u. a. Orten zahlreich Knaben vom 7. Jahre an zugeführt werden. Das Winter-Semester beginnt mit dem 15. October. Pension 200 Thlr. Gedruckte ausführliche Nachrichten gratis.

Der Director des Pädagogiums **Dr. Beheim-Schwarzbach.**

Berliner Börse vom 16. September 1863.

	Sf.	Pr.	Std.		Sf.	Pr.	Std.		Sf.	Pr.	Std.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	101½	—	Ostpreussische Pfandbriefe	3½	—	88½	Danziger Privatbank	4	101½	—
Staats-Anleihe v. 1859	5	106½	105½	do.	4	97	96½	Königsberger Privatbank	4	—	101
Staats-Anleihen v. 1854 55, 57	4½	102	101½	Pommersche do.	3½	90½	90½	Pommersche Rentenbriefe	4	99½	98½
do. v. 1859	4½	102	101½	do. do.	4	101½	100½	Possensche do.	4	—	97½
do. v. 1856	4½	102	101½	Possensche do.	4	—	103	Preussische do.	4	98½	98
do. v. 1850, 1852	4	99	98½	do. do.	3½	97½	97	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4½	—	127½
do. v. 1853	4	99	98½	do. neue do.	4	97½	—	Oesterreich. Metalliques	5	—	68½
do. v. 1862	4	99	98½	Westpreussische do.	3½	87	86½	do. National-Anleihe	5	—	74½
Staats-Schuldcheine	3½	90½	90½	do. do.	4	97½	96½	do. Prämien-Anleihe	4	86	—
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	126½	125½	do. do. neue	4	—	—	Russ.-Polnische Schatz-Obligationen	4	78	77